



Corona-Tagebuch: Brotzeit am Brunnen

Beitrag

Von Karl Stankiewicz – Wird sich der Ring um Murnau schließen, werden anderthalb Millionen Menschen bald von der Außenwelt abgeschlossen sein – so ähnlich wie mehrmals im Mittelalter oder wie die nordafrikanische Stadt Oran in Albert Camus’ derzeit vielgekauftem Schreckensroman – Die Pest?

„Nach Stand heute“ (Jens Spahns Kennwort) liegt der Murnauer Inzidenzwert bei 123 (Infektionen pro 100 000 Einwohner in sieben Tagen) und somit noch deutlich unter dem willkürlich festgelegten Limit 200, der das Verbot touristischer Tagesausflüge mehr als 15 Kilometern über die Wohnort-Grenze hinaus bedeuten würde. Die sinkende Tendenz macht es momentan auch eher unwahrscheinlich, dass in absehbarer Zeit nicht einmal mehr die Kreisstädte Wolfratshausen und Ebersberg angefahren werden dürfen. Aber 50 bis 100 Kilometer südlich der Landeshauptstadt ist für uns Murnauer schon Schluss mit lustig raus. Zunächst bis zum 31. Januar hat der große Landkreis Miesbach, der selbst drei knallrot markierte Gemeinden aufweist, die – weithin umstrittene – 15-km-Sperre verhängt, wobei nicht versäumt wurde, mit Bußgeld zu winken sowie die Einwohner aufzufordern, Verstöße der Polizei zu melden.

Zuvor schon hatten Kommunalpolitiker in einigen bergnahen, seenreichen, also besuchenswerten Landkreisen ihre imaginären Grenzen quasi dicht gemacht, indem sie Ausflügler aus dem Großraum Murnau durch aggressive Aufschriften („Verpissst euch“), markige Aussprüche von Mandatsträgern („dahoam is aa schee“), Sperre oder Verteuerung von Parkplätzen und ähnliche eigenmächtige Maßnahmen immer mehr vergraulten. Murnauer, so meldet der *Murnauer Merkur*, seien geradezu „verhasst“ im Alpenvorland, das obendrein durch heftigen Schneefall „ausgebremst“ wird, wie die *Abendzeitung* warnt. Mancherorts mache man sich Sorgen um die „Tourismusgesinnung“, stellte die *Süddeutsche Zeitung* fest. Die jedenfalls gespannte Lage hat die grüne Murnauer Bürgermeisterin Karin Habenschaden dieser Tage zur Schadensbegrenzung gedrängt. In digitalen Gesprächen mit Bürgermeistern einiger Ausflugsgemeinden bemühte sie sich um einen Modus vivendi. Wie ein erträgliches Zusammenleben unter Pandemie-Bedingungen genau aussehen soll, blieb offen. Offenbar sollen Appelle und Aufklärung in Stadt und Land vorerst genügen. Zum Glück geben sich nicht alle Voralpenbewohner so ungastlich, respektive ängstlich wie manche Leute am Tegernsee, Schliersee,

Spitzingsee und am FuÃe der Zugspitze. Die noch geltende Ausgangsfreiheit nutzend, fuhr ich mit Alwine per Bahn eben noch mal nach Bad TÃlzl. Und siehe: Dort wurde uns vermummtten SpaziergÃngern sogar ein freundliches âGrÃ¼Ã Gottâ zgerufen. Freilich bot die sonst so herrliche und jetzt menschenleere MarktstraÃe nicht gerade ein Bild urbanen Lebens. Die beim BÃcker eingekaufte Brotzeit mussten wir am Marktbrunnen stehend verzehren. Man sollte halt doch den Virologen und Politikern folgen und zu Hause bleiben. Bis bessere Zeiten kommen.

Text und Foto: Karl Stankiewicz



**JubilÃumskonzert
1100 Jahre Prutting**

**BLASORCHESTER
DER MÜNCHNER
PHILHARMONIKER**

Unter der Leitung von Albert Osterhammer
Moderation Traudi Siferlinger

Am Samstag,
den 27.07.2024
Einlass ab
17:30 Uhr

Karten: www.prutting.de/kartenverkauf

Kategorie

1. Gesundheit & Corona

Schlagworte

1. Bayern
2. Corona-Tagebuch
3. MÃ¼nchen-Oberbayern